

Bezugspreis:
Viertel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterabrechenplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von
Hannover.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Anzeigenpreis:
Die Streichspalten kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinspalten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den ausserordentlichen
Fällen bis zum Vorabend. — Ab 11
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Telephon: Anschlag Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 23.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 29. Januar 1915.

46. Jahrgang.

Der Ehrentag der Sachsen bei Craonne.

Oesterreichische Erfolge.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB. Wien, 28. Jan. Amtlich wird verlautbart: 28. Januar 1915, mittags. Rummelt ist auch das Ragy-Ag-Tal vom Feinde gesäubert. Der in dieses Tal bis in die Gegend nördlich Oestermezz mit stärkeren Kräften eingedrungene Feind mußte gestern seine letzte, gut befestigte Stellung aufgeben. Caronna wurde von uns genommen, in der Verfolgung bis zu einem Ort, wo der Kampf gegen feindliche Nachhut erneuert begann. Auf den Höhen nördlich Oestermezz und bei Bolovce versuchten die Russen nach Einleitung von Verstärkungen nochmals ihre verlorene Hauptstellung wieder zu gewinnen; sie wurden zurückgeschlagen und verloren hierbei 700 Gefangene und fünf Maschinengewehre. An der übrigen Karpatenfront keine wesentliche Änderung der Situation. Ostlich des Ragy-Ag-Tales herrscht Ruhe.

In Westgalizien und Polen Artilleriekämpfe und kleinere Aktionen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Suezkanal geschlossen!

Amsterdam, 28. Jan. (Etr. Prst.) Die holländische Regierung hat folgendes Telegramm erhalten: Die Militärbehörden ergreifen Maßnahmen, um die Schifffahrt auf dem Suezkanal stillzulegen. Die Kanalgesellschaft übernimmt die Verantwortung mehr für Schäden oder Verzögerung der Schifffahrt. Seit heute Mittag konnte kein einziges Schiff mehr in den Suezkanal einlaufen.

Nach einer Neutermündung lassen sich die türkischen Vortruppen an verschiedenen Stellen in der Nähe des Kanals sehen.

Bevorstehende Räumung Lembergs?

WB. Wien, 28. Jan. Die Zeitungen geben eine Meldung Lemberger Blätter wieder, nach denen am 12. Januar in Lemberg durch Straßenpatrouillen bekannt gegeben wurde, daß die Russen aller Wahrscheinlichkeit nach bald genötigt sein werden, aus strategischen Rücksichten die Stadt Lemberg zeitweilig zu räumen. Es gehe demnach an die Bevölkerung die Aufforderung, gegebenenfalls sich ruhig zu verhalten und auf die nur vorübergehende Besetzung der Stadt durch die Feinde keinerlei Demonstrationen zu veranstalten, zumal die Russen nach Lemberg zurückkehren und die Stadt dem Feinde unter feiner Bedingung für die Dauer gutwillig überlassen würden.

Von der Westfront.

An manchen Punkten unserer riesigen Front im Westen hartnäckiger Kampf, an anderen Artilleriegefechte, an andern fast völlige Ruhe! So stellt sich augenblicklich die Lage dar. Trotz aller Lebensarten des zurechtgestellten französischen Nachrichtenverkehrs bleibt es dabei, daß unsere Gegner nicht im Stande gewesen sind, den ehernen Wall aus beiden Kriegsschauplätzen zu durchbrechen. Es ist ganz gescheit, wenn der Verfasser der französischen Darstellung mit der Schlacht von Avesnes beginnt, ohne sich auf ihre Entstehungsgeschichte einzulassen, er hätte sonst sich nur sehr gewunden ausdrücken können. Die Schlacht bedeutet nicht mehr als ein wenig, als den Zusammenbruch der großen Offensive gegen den deutschen rechten Flügel, die mit den Schlachten an der Marne eingeleitet und durch fortwährendes Ausweichen der französischen Front nach Norden weiter geführt wurde. Zwei strategische Gedanken sollten gleichzeitig dadurch in die Tat umgesetzt werden, die Umklammerung des rechten deutschen Flügels und der Entlastung Antwerpens, und als dieses gescheit war, die Wiedergewinnung der belgischen Küste, um den deutschen Operationen jeden Stützpunkt am Meer zu nehmen. Es handelt sich um das Weststreben, die Wünsche jedes der drei Verbündeten, Franzosen, Engländer und Belgier, in Übereinstimmung zu bringen. Wir wollen der Frage, ob hierin nicht von vornherein der Keim eines Mislingens lag, nicht nachgehen, die Tatsache bleibt bestehen, daß der Plan scheiterte. Es ist den Verbündeten nicht gelungen, den Krieg in Feindesland zu tragen; fast ganz Belgien und ein großer Teil von Nordfrankreich ist in der Gewalt der deutschen Armee, die nur im Ober-Eiffel auf heimatischem Boden feststeht. Zielbewußt werden die Stützpunkte des eroberten Gebiets von uns für Zwecke des Krieges auszunutzen, und damit erfahren wir der deutschen Wirtschaft viel größere Anforderungen, als man auf der ersten Wiedergewinnung gesehnt ist. Daß die Belagerung der Festung Straßburg nicht mit der Geschwindigkeit vorwärts schreiten konnte, wie der Westkriegsplan des Sommers, dessen glückliche Offenbarung bis tief nach Frankreich hineinverbreitet haben wir schon des öfteren erwähnt und begründet. Langsam nur

Siegreiche Abweisung französischer Angriffe.

Tagesbericht vom 27. Januar.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Jan., vormittags (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der flandrischen Küste wurde die Ortshaf Widdelkerke von feindlicher Artillerie beschossen.

Auf den Craonner Höhen wurden dem Feinde weitere, an die vorgestern eroberten Stellungen anschließende 500 Meter Schützengraben entrissen. Französische Gegenangriffe wurden mühelos abgewiesen. Der Feind hatte in dem Kampfe vom 25. bis 27. Januar schwere Verluste. Ueber 1500 tote Franzosen lagen auf dem Schlachtfelde. 1100 Gefangene einschließlich der am 27. Januar gemeldeteten fielen in die Hände unserer Truppen.

In den Vogesen wurden in der Gegend Senones und Van-de-Sapt mehrere französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Ein Offizier, 50 Franzosen wurden gefangen ge-

nommen. Unsere Verluste sind ganz gering.

In Ober-Eiffel griffen die Franzosen auf der Front Nieder-Alsbach, Heidweiler, Hirtzbacher Wald unsere Stellungen bei Alsbach, Ammersweiler, Hirtzweiler und am Hirtzbacher Wald an. Ueberall wurden die Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Besonders stark waren seine Verluste bei Heidweiler und südlich Ammersweiler, wo die Franzosen in Auflösung zurückwichen. Fünf französische Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unbedeutende feindliche Angriffsversuche nordöstlich Gumbinnen wurden abgewiesen. Bei Biezun, nordöstlich Tierp, wurde eine russische Abteilung zurückgeschlagen.

In Polen sonst keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

reihen hierbei die Entscheidungen heran, deren für uns glücklichen Ausgang wir zuversichtlich erwarten können. Daß auch der Gegner dabei gelegentlich kleineren Bodengewinn erzielen kann, liegt in der Natur der Sache, aber nirgend hat er einen Vorteil gewonnen, der aus den großen Zusammenhang von ausgleichender Wirkung gewesen wäre. Bei Soissons erlitt der Feind eine schwere Niederlage, die ihm eine Menge Menschen und viele Beute kostete, und wenn sich daran nicht sofort eine gewaltige Offensive auf Paris knüpfte, so entspricht das der klugen Weisheit unserer Obersten Heeresleitung, die nur dort zur höchsten Kraftentfaltung übergeht, wo der Gewinn dem Einsatz gleichkommt. Vor wenigen Tagen hatte ein Handstreich bei Bapaume südlich des Kanals von La Bassée gegen engl. Schützengraben vollen Erfolg. Am 26. Januar erstickten die tapferen Sachsen bei Craonne wichtige Stützpunkte der Franzosen und machten gute Beute. Bei Gegenangriffen hatten die Franzosen herbe Verluste; man zählte 1500 Tote. Der französische Druck gegen unsere Stellungen hat mit besonderer Stärke in der Gegend von Souain und Verthesles-Sur-lus eingesetzt, sobald aber die feindlichen Angriffe an unsere Hauptlinie gelangten, sind sie jedesmal unter sehr schweren Verlusten abgewiesen worden. Der Apud war hier die Durchbrechung unserer Front in der Richtung nach Norden um auf diese Weise die Verbindung der weiter westlich stehenden deutschen Kräfte nach der Heimat zu durchschneiden und gleichzeitig die drohende, völlige Einkesselung von Verdun zu verhindern. Dießen Versuch ist kein Erfolg beschieden gewesen, dagegen dringt unser Angriff in den Argonnen zwar langsam, aber dauernd gegen die Straße von Verdun nach St. Renebaud u. weiter nach Paris vor. Wenn die Franzosen insstande wären weiter östlich unmittelbar bei Mont-a-Mouson in dem viel unmittelmittleren Bois de Breteuil eine einzige Schützengraben zu entreißen, so eroberten wir sie sofort wieder zurück. Nicht anders steht es bei den Kämpfen im Ober-Eiffel, wo die Franzosen um die Eroberung der von Velfort herüberführenden Brücke gefechelt werden, ohne daran kommen zu können. In den Vogesen und in Ober-Eiffel wurden jüngst (27.) französische Angriffe mit schwerem Verlust für den Angreifer zurückgewiesen. Wollen wir nach französischem Muster eine Bilanz der Ergebnisse ziehen, so könnten wir uns einen erheblichen Gewinn buchen, besonders weil das Ziel der eigentlichen Kriegshandlung, die möglichste Vernichtung der feindlichen Streitkräfte nach den schweren Verlusten des Gegners im letzten Monat stets verfolgt worden ist.

Das Seegefecht in der Nordsee.

Stockholm, 27. Jan. (Etr. Prst.) Ein bekannter schwedischer Marinefachmann unterzieht die See-Schlacht in der Nordsee folgender Kritik: „Es ist gar nicht dazu gelangt, Verwundung zu erwecken, wenn es der englischen Flotte glückt, ein deutsches Kreuzer zu vernichten. Eine Verrechnung des Projektilgewichts der englischen gegenüber der deutschen Breitseite ergibt ein exorbitantes Uebergewicht von erdrückender Höhe, nämlich 20.500 gegen 11.130 Kilo. Für einen vierstündigen Kampfszeit gegen eine so bedeutende Uebermacht hätte man flüchtig größere Verluste auf deutscher Seite er-

warten dürfen. Daß sich die drei deutschen Schlachtkreuzer gehalten haben, beweist, wie widerstandsfähig dieser Typ moderner Großkampfschiffe auch einer schweren und langdauernden Geschützfeuerwirkung gegenüber ist.“

Der Kapitän des „Blücher“.

Der untergegangene deutsche Kreuzer „Blücher“ war früher der Inspektion der Schiffsartillerie in Gerdorburg unterstellt. Kommandant war der Fregattenkapitän Erdmann, der auch Präses des artille-ristischen Versuchskommandos war. Erdmann ist am 12. April 1890 in die Marine eingetreten und rückte am 27. Januar 1913 zum Fregattenkapitän auf.

Amsterdam, 28. Jan. (Etr. Prst.) Der Kapitän des „Blücher“, der unterlegt ist, wurde nach Edinburgh gebracht.

Die Ueberlebenden des Kreuzers „Blücher“.

Amsterdam, 28. Jan. Nach der Daily Mail soll, wie dem Berl. Lokalanzt. berichtet wird, der Kapitän des Kreuzers „Blücher“ unter den Geretteten sein. Gestern wurden noch 200 Ueberlebende vom „Blücher“ gelandet und nach Edinburgh gebracht. (Zuerst waren 123 Gerettete angegeben worden).

WB. Edinburgh, 28. Jan. Eine Anzahl Verwundeter aus der letzten Schlacht in der Nordsee sind in South Queensferry gelandet worden. Die Verwundeten sind leicht. Morgen findet das Begräbnis von einem Offizier und fünf Mann von dem deutschen Kreuzer „Blücher“ mit militärischen Ehren statt. Die Toten werden neben der Gräbern von Matrosen vom Kreuzer Rathfinder beigesetzt.

Ein neutrales Urteil.

Mailand, 27. Jan. (Etr. Prst.) Der Marinefachmann des „Corriere della Sera“ schreibt: Die Schlacht bei Helgoland hat wiederum die Erfahrung bestätigt, daß bei den Kämpfen zwischen Deutschen und Engländern der Sieg den schwereren Kalibern und größeren Geschwindigkeiten anfallt, weil der moralische Faktor: Disziplin, Tapferkeit und Ausbildung beider gleich ist. Die deutsche Marine habe trotz ihrer großen Tugend und obwohl sie das Kind eines Festlandstaates sei, dieselbe Ausbildung erworben, wie die des Inselstaates England in jahrhundertelanger Tätigkeit. Das britische Geschwader hat den Vorteil großer Einheitlichkeit gehabt, während „Blücher“ aus dem Rahmen des Verbandes herausfiel.

Ein Bericht des englischen Admirals Beatty.

Amsterdam, 28. Jan. (Etr. Prst.) Der vorläufige Bericht des Admirals Beatty sagt, daß der „Lion“ und der „Tiger“ an der Spitze der übrigen Schiffe des Geschwaders standen und beide einige Zeit allein kämpften und deshalb dem konzentrierten Feuer des Feindes bloßgestellt waren. Diese Schiffe allein hätten Verwundungen erlitten. Ein Defekt an den Maschinen des „Lion“ sei die Ursache, daß der Sieg nicht vollkommen habe gemacht werden können. Die Anwesenheit von feindlichen Unterseebooten habe es notwendig gemacht, das Gefecht zu beendigen. Hier wird also zum ersten Mal offiziell zugegeben, daß die Engländer sich vor den feindlichen Unterseebooten zurückgezogen haben. Bis jetzt hielten die Engländer die Fassung aufrecht, daß sie die Deutschen in die Flucht geschlagen und erst mit der Verfolgung Galt gemacht hätten, als sich die

Engländer dem deutschen Minenfelde genähert hätten.

Die deutsche Darstellung wird aufrecht erhalten.

Berlin, 28. Jan. Den englischen Darstellungen gegenüber ist, wie sämtliche Berliner Morgenblätter berichten, daran festzuhalten, daß bei dem Gefecht bei Helgoland ein britischer Schlachtkreuzer gesunken ist. Vom „Blücher“ abgesehen haben unsere Schiffe nicht wesentlich gelitten. Der tapferere „Blücher“ fand das ruhmvolle Bellengrab nicht ohne im letzten Augenblick noch zwei feindliche Torpedojäger zu zerstören und auf den Grund der Nordsee mitzunehmen. Außerdem wurde von einem unserer U-Boote, das dem sinkenden „Blücher“ zur Hilfe geeilt war, ein drittes englisches Torpedoboot hinabbesördert. Es ist kein Zweifel, so sagt die Kreuzzeitung, daß die wesentlich größeren Verluste auf Seiten der englischen Geschwaders sind, trotzdem dieses über die weitaus stärkere Artillerie und eine weitaus größere Schnelligkeit verfügte. Kein Waffengang sei daher weniger als dieser geeignet, das etwas verbeulte Prestige der englischen Flotte wiederherzustellen.

Das Gesamtergebnis des Gefechts ist, so führt eine wohlinformierte Feder aus, für uns Deutsche günstig. Gaben wir den Verlust eines Panzerkreuzers von 16.000 Tonnen zu beklagen, von dem übrigens außer den als gerettet bereits gemeldeten Mannschaften weitere 200 gerettet sind, so haben die Engländer einen modernen Schlachtkreuzer von 28.000 Tonnen verloren. Einer unserer Kreuzer ist gänzlich unversehrt. Unsere Schiffe haben sehr wenig unter dem Feuer gelitten. Nur eines hat einen Volltreffer erhalten, der einen geringen Maschinenschaden und geringen Menschenverlust herbeiführte. Von unsern Torpedobooten ist weder eines gesunken, noch hat eines irgend eine Verwundung oder Menschenverlust zu verzeichnen. Von den deutschen kleinen Kreuzern hat nur einer eine unbedeutende Schußverletzung und zwei Tote. Auf der Gegenseite ist mit Sicherheit beträchtlicher Materialschaden festgestellt. Aus den englischen Bericht geht hervor, daß Lion einen Unterwassertreffer erhalten hat, infolge dessen einige Teile voll liefen, und das Schiff ins Schlepptau genommen werden mußte. Aus den Meldungen über die Toten und Verwundeten auf zwei englischen Schlachtkreuzern geht hervor, daß einige unserer Schiffe hinter den Panzerschiffen eingedrungen sind. Unsere Schiffe fehlten geschlossen in ihren Standorten zurück.

Der Untergang des „Blücher“.

WB. London, 28. Jan. „Daily News“ melden aus Harwich: Die britischen Matrosen sollen dem „Blücher“ für seine keemannliche Tapferkeit, mit der er dem Ende entgegenging, großes Lob. Das Schiff leistete bis zum letzten Augenblick Widerstand und ging ohne jede Panik unter, selbst als jeder Mann sah, daß das Ende gekommen sei. Die Kanonen des Hinterdriffs feuerten noch in der letzten Sekunde.

WB. London, 28. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein in Edinburgh befragter englischer Matrose erklärte, daß die deutsche Flotte dreißig Meilen von der englischen Küste in Sicht kam. Der Schiffsabstand betrug während der Schlacht immer mindestens 11 Kilometer. Die britischen Zerstörer hatten stets Angriffe der deutschen Unterseeboote abzuwehren.

Ein Abend beim Kaiser.

WB. München, 28. Jan. In den „Münchner Neuesten Nachrichten“ beschreibt Ludwig Ganghofer einen Abend bei dem Kaiser im Felde folgendermaßen: Bei dem Kaiser ist nichts von einem großzügigen Haushalt zu gewahren. Die wenigen Gäste der Abendtafel versammeln sich im kleinen Empfangsraum. Der Kaiser tritt in einer feldgrauen Generalsuniform mit ruhigem, elastischem Schritt ein. „Na, Ganghofer, Ihre Bahnen, brachtvolle Leute! Die haben feste und tüchtige Arbeit gemacht! Und vorwärts geht es überall. Gott sei Dank.“ Dann ein Erinnern an die letzte Begegnung im Frühjahr. Mit langsamem strenger Stimme sagt der Kaiser, wer hätte damals ahnen können, was jetzt gekommen ist, und daß wir uns in Frankreich wiedersehen würden! „So!“ Dann wird im Speisezimmer eine kurze, rasche Mahlzeit eingenommen, an die sich eine Plauderstunde in dem kleinen, netten Wintergarten anschließt. Gegen die erste Abendstunde wird für den Kaiser und eine Anzahl hoher Offiziere ein militärischer Vortrag angefragt, der in einem nahen Saale unter Vorführung von Lichtbildern von einem Offizier gehalten wird und eine neue, wichtige und für die Kriegsführung hilfreiche Sache behandelt. Immer wieder und wieder stellt der Kaiser mit raschen, knappen Worten eine Zwischenfrage, worauf der Offizier antwortet. Nach Schluss tritt der Kaiser auf den jungen Offizier zu, reicht ihm die Hand u. sagt: „Ich danke Ihnen, das ist eine gute Sache, glauben Sie, daß uns die Franzosen das nachmachen können?“ Der Offizier antwortet lächelnd: „So schnell nicht, Majestät, wir haben das jetzt erst erfunden!“

Besuch des Königs von Württemberg an der Front.

WB. Stuttgart 26. Jan. Der König begab sich gestern früh nach Gefolge, des Flügeladjutanten und des Corpschirurgen, Obermedizinalrates Dr. v. Gschmann, nach dem westlichen Kriegsschauplatz und stattete der 26. Kavallerie einen Besuch ab. Derzog Robert empfing den König und geleitete ihn ins Quartier, worauf die Begrüßung der beiden Regimenter stattfand. Später frühstückte der König im Kreise der Offiziere. Bei der in der Nacht erfolgten Rückfahrt erschien auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Großherzog von Baden zur Begrüßung des Königs.

Der König von Bayern auf dem Kriegsschauplatz.

München, 28. Jan. (Str. Post.) Der König hat sich heute früh in Begleitung des Kriegsministers zu etwa vierzehntägigem Aufenthalt nach dem westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Marfch der Türken nach Teheran.

Zürich, 28. Jan. (Str. Bln.) Die Mailänder Blätter melden den Vormarfch der Türken von Naowin nach Teheran zur Befreiung der persischen Hauptstadt.

Mordanschlag auf den König von Griechenland.

Konstantinopel, 27. Jan. (Str. Bln.) Türkische Blätter berichten, daß angeblich in Patras ein Attentat gegen den König von Griechenland versucht worden ist. Als König Konstantin von einer Truppenbesichtigung nach der Präfektur zurückgekehrt sei, habe ein Mann 2 Revolverkugeln auf ihn abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Der Täter, ein Grieche aus Solonisi, soll verhaftet worden sein. Es soll sich um ein politisches Attentat handeln.

Eine bemerkenswerte rumän. Sympathie- fundgebung für Deutschland.

Konstantinopel, 28. Jan. (Str. Bln.) Der hiesige rumänische Militär-Attache hat, als er dem deutschen Botschafter zum Geburtstag des Kaisers die Glückwünsche übermittelte, zugleich auch die aufrichtige Sympathie der rumänischen Armee für den Kaiser und das deutsche Heer ausgedrückt. Dieser Sympathiebeweis hat in hiesigen politischen Kreisen lebhaften Eindruck gemacht.

Kaisergeburtstag im Großen Hauptquartier.

WB. Berlin, 28. Jan. Zum Verlaufe von Kaisers Geburtstag im Großen Hauptquartier wird von den Kriegskorrespondenten des Berl. Tagbl. und des Berl. Vol.-Anz. berichtet: Die ständige Heer fand im Rahmen eines schlichten Feldgottesdienstes statt. In einem feinen Saale, an der Rückwand ein Altar mit Tiden, rechts und links ein Zapfenbaum und je ein Hund von 5 Heterologien mit verschiedenartigen Hähnen. Die Altardecke ist ein Geburtstagsgeschenk der Kaiserin. Von dem kaiserlichen Saale sind anwesend Prinz Oskar, der direkt aus dem Feuersam, ganz in Feldgrau ohne Orden und Abzeichen, Prinz Friedrich Leopold als Mann, Prinz Waldemar als Chef des Automobilkorps, der Reichskanzler, Grobadmiral von Tirpitz, der neue Kriegsminister Bild von Hohendorf, der österreichisch-ungarische Delegierte Graf Stürgkh, Joffe Wajcha und Oberst Ränger, der Kommandant der österreichischen Motorbatterien in Belgien und Frankreich, dem der Kaiser das Eisener Kreuz I. Klasse verliehen hatte. Späterer Gönz sprach über das Bibelwort: „Er legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ Der Kaiser sitzt da ernst und wendet die Augen nicht vom Gesicht des Predigers. Als zum Schluß der Feier des Niederländische Dankgebet erklang, stimmten alle Anwesenden entgegen ein.

Der Brandstifter.

Eine Vönergeschichte aus dem Tanaus

Es entstand nun die heftig umstrittene Frage, ob die Brandstifter und die Versicherungsgesellschaft in diesem Falle für den Brandschaden haftbar seien; die einen behaupteten, daß eine Verpflichtung dafür nicht vorliege, da das Feuer doch absichtlich, sonar von einem Angehörigen des Hauses gelegt worden sei, während die anderen dem entgegenhielten, daß die von einem als „notor.“ verrückt Erklärten begangene Tat als höhere Gewalt angesehen werden müsse.

Wenn sich die Leute die Köpfe hierüber zerbrochen, einen langwierigen Prozeß in Aussicht stellten und gegenseitig mißtrauten in Gornisch gerieten, dann hörte Ernst Rother, der, immer noch den linken Arm in der Vinde, von Tisch zu Tisch gina, teilnehmend zu. Von beschäftigte seit der Brandkatastrophe nur der eine Gedanke an die von ihr Gerettete. Auf keine dringenden Bitten hin mußte Gustel täglich in das Dorf hinunter nach dem Haus gehen, in welchem der alte Konter mit der Seinen bis zu dem Wiederaufbau seines Hauses Wohnung genommen hatte, um sich über den Zustand der Kranten zu erkundigen. Auch bei der jungen Frau Ecker hatte sich eine schwere Rauchvergiftung herausgestellt, die in Verbindung mit Brandwunden ein schweres Krankenlager bedingte. Am Anfang des Jahres hatten die Krante — der Camberger Doktor hatte noch einen Kollegen zugezogen — soan bedenklich die Köpfe geschüttelt und den verzweifelden Eltern mitgeteilt, daß sie sich auf das Schlimmste gefaßt machen müßten, denn die bestandene furchtbare Angst habe das ganze Nervensystem ihrer Tochter auf das Schwerste erschüttert. Als aber nach einigen Tagen Gustel Rother zu der Kranten gelassen wurde und auf deren Frage nach Ernst berichten konnte, daß ihr Bruder schon wieder das Bett verlassen habe, da schen es, als ob von diesem Augenblick an die Kraft des lebensverzehrenden Fiebers abgedrossen sei. Und es war, als wenn der tägliche Besuch Gustel Rother,

Danach nahm der Kaiser den Vorbeimarfch der Truppen entgegen und begrüßte die anwesenden Offiziere. Darauf wandte er sich an die Kriegskorrespondenten mit folgenden Worten: Guten Morgen, meine Herren, ich mache Ihnen mein Kompliment. Sie schreiben so famos, daß man Ihnen dankt. Sie leisten vorzügliches; Ihre Artikel haben patriotischen Schwung. Es ist von großem Wert für unsere Leute in den Schützengräben, wenn wir ihnen solche Sachen schicken können. Und nun noch eins. Meine Herren, merken Sie sich, daß mein Grundfatz auch für diesen Krieg ist: „Ein Mann mit Gott ist immer die Majorität.“

Generalfeldmarschall von Bülow.

Unter den zahlreichen Beförderungen in der deutschen Kriegsmacht, die an Kaisers Geburtstag erfolgt sind, überragt eine an Bedeutung alle anderen: Der siegreiche Führer der 2. Armee, Generaloberst v. Bülow, ist zum Generalfeldmarschall befördert worden. Die Ernennung des Generalobersten v. Bülow zum Generalfeldmarschall wird überall mit großer Freude begrüßt werden. Er genießt das Vertrauen der gesamten Armee und gilt, neben Hindenburg als unter fähigster Offizier und Führer. Während des Feldzuges hat er an der Spitze der ihm unterstellten Armee hervorragendes geleistet. Sein Ueberblick über das Gesamtbild des Krieges wird besonders schätzenswert.

Der neue Generalfeldmarschall v. Bülow ist am 24. März 1846 in Berlin geboren, steht jetzt also im 69. Lebensjahr. Er trat im Dezember 1871 beim 2. Garderegiment zu Fuß ein und hat die Feldzüge von 1893 und 1897 mitgemacht. Einen arduen Teil seiner Dienstzeit verbrachte er im Generalstabe und im Kriegsministerium. Aufsteht war er Kommandierender General des 3. Armeekorps in Berlin (1903-1912), worauf er unter Beförderung zum Generaloberst Generalinspekteur der 3. Armeedivision in Hannover wurde.

Die preussische Armee besitzt damit im ganzen fünf Generalfeldmarschälle. Dies sind außer dem Grafen v. Scheller, der trotz seines hohen Alters ebenfalls im Feld steht, die Generalfeldmarschälle v. Bod und Woloch, Frhr. v. d. Goltz, der seit in Konstantinopel der Verbund des Sultans zugewiesen ist, und der siegreiche Führer des Ostheeres v. Hindenburg.

Worfsaus Verlust — des Feldzuges Verlust.

Wie die Budapest Zeitung „Pesti Hírlap“ sich aus Budapest dröhnen läßt, ist die russische Presse mit dem Entschlusse des russischen Generalstabs, Warschau bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen, durchaus einverstanden. So schreibt der militärische Mitarbeiter der Moskauer „Ruskoje Wedomosti“: Wir können uns in diesem Kriege nicht auf den schon historisch gewordenen „sicheren Ausgang“ verlassen, sondern wir müssen uns auf die Möglichkeit einstellen, daß wir uns in diesem Kriege auf die Verteidigung des letzten Blutstropfens einstellen müssen. Wenn wir Warschau aufgeben und auf unsere nächste Verteidigungslinie West-Prasch zurückfallen, so wird das ganze Gebiet zu einer großen deutsch-österreichischen Festungsanlage, die uns umgibt, Galizien und die Bukowina mitsamt sich aufgeben, wobei es mehr als wahrscheinlich erscheint, daß wir in diesem Kriege, wenn wir nicht auf den letzten Blutstropfen aufgeben, nur mit dem allernotwendigsten an Munition und Lebensmitteln zu versehen. Kurz und gut: Ein Verlust Warschaus würde für Russland den Verlust des ganzen Feldzuges bedeuten.

Die Ueberlegenheit der österreichischen Artillerie.

A. u. A. Kriegspressequartier, 25. Jan. Ein Offizier, der eben aus der Front von Larnow zurückkam, erzählt: „Die Verbündeten setzen den Russen in der Gegend von Larnow förmlich zu. Wir haben dort zwar nicht die Gunst des Geländes für uns, dafür die Ueberlegenheit an Artillerie. Die russischen Stellungnahmen seitens des Unseges rufen gegen 400 Meter an, während auf unserer Seite diese Höhe erst viel weiter westlich des Flusses erreicht wird. Das russische Land ist völlig offen und ermächtigt so dem Gegner guten Einblick. Hinogen haben wir von Larnow eine ebenso starke wie zahlreiche Artillerie versammelt, die den Feind völlig niederhält. Aus den Aufzügen der Besonnenen geht hervor, daß die Russen unter Artilleriefeuer für unrettbar halten. Auch ist festgestellt worden, daß russische Infanterie in Schützengräben, ohne selber beschossen zu werden, einen furchtbaren Rückschlag ansetzen hat, als über ihren Köpfen die heulenden Geschosse unserer 304-Kentimeter-Mörser dahingingen. Eines Tages ließen sich die Russen auf eine achtstündige Kanonade ein. Ergebnis: ein Mann durch eine Schrapnellkugel leicht verwundet.“

Die in beträchtlicher Anzahl auftretenden Ueberläufer erklären, sie würden gerne zahlreicher kommen, doch gebe es bei den Österreichern einige Regimenter, die alles niedermähen, was von Feindeseite nahe. Am schlimmsten seien die Kaiserjäger, die schwarzen Wälder und die gelben Salzburger. Solange diese Regimenter in vorderster Linie ständen, sei es gefährlich, zu den Österreichern überzugehen.

Seltene Ehrung.

Beim 3. bayer. Infanterie-Regiment befindet sich ein Infanterist, dessen Ruf als Scharfschütze in der ganzen deutschen Armee bekannt geworden ist. Die Medaille des tapferen Kämpfers, Herrenreiter ist sein Name, haben nun eine seltene Belohnung erfahren. In einem Feldpostbriefe heißt es darüber: „Gestern sah ich eine wunderschöne Feier, vielleicht das Schönste von allem, was ich bisher erlebt habe. Ein Soldat soll in der tollkühnsten Weise unter Granat- und Schrapnellfeuer hohe Bäume erklimmen und auf den Feind geschossen haben. 150 Franzosen sollen auf diese Weise seiner sicheren Hand zum Opfer gefallen sein. Auf Vorschlag seines Kommandeurs erhielt dieser brave die goldene Tapferkeitsmedaille. Am Morgenheft war die feierliche Ueberreichung. Unter klingendem Spiel marschierte das ganze Bataillon ein und nahm Aufstellung. Der Kommandeur hielt eine erhebende, von patriotischem Geist erfüllte, und eine Ansprache von echter Kameradschaftlichkeit worauf der betreffende Mann vor die Front gerufen wurde, um aus der Hand des Kommandeurs die ihm zuteil gewordene seltene Auszeichnung zu erhalten. Nun kam erst der schöne Moment: Der Feld des Tages nahm, an der Seite des Generals E. stehend, die Parade über das Bataillon ab.“

Italien im Einverständnis mit Österreich-Ungarn und Rußland.

Petersburg, 28. Jan. (Str. Bln.) „Nietzsch“ zufolge stehen jetzt in Petersburg klare Verhältnisse dar, daß Italien Balona im Einverständnis mit Österreich und Deutschland befehle. Die Zentralmächte hätten jetzt überhaupt keinen Grund, Italien bei seinem Vorhaben in Albanien in den Weg zu treten. Je mehr Italien sich in diesem Lande engagiere, um so schwächer würden dann seine Interessen für Trient und Triest werden.

Bulgarien, Rumänien und die Türkei.

Konstantinopel, 28. Jan. Der Abgeordnete Radew, Führer der bulgarischen Liberalen, der an Verhandlungen mit hiesigen Staatsmännern seit mehreren Tagen in unserer Stadt weilte, erklärte heute vor seiner Abreise nach Bulgarien etwa folgendes: „Ich bin mit dem Ergebnis meiner Verhandlungen zufrieden. Es ist überflüssig zu wiederholen, daß Bulgarien eng mit der Türkei zusammenarbeitet und in guter Freundschaft lebt, welche eine militärische Allianz folgen wird. Von einer Vereinbar Bulgariens mit Rumänien, so bemerke Radew, könnte nur dann die Rede sein, wenn Rumänien die während des Balkankrieges befehete Dobrudscha wieder an Bulgarien abtreten würde. Jedenfalls aber würde eine solche Vereinbarung sich weder gegen die Verbündeten (Deutschland und Österreich) noch gegen die Türkei allein richten, sondern, wenn wider Erwarten Rumänien die Petersburger Vorschläge annähme und gegen Österreich vorzugehen versuche, würde Bulgarien sofort an Rumänien den Krieg erklären.“

Vom Schluß bemerkt der Abgeordnete, daß infolge der großen russischen Niederlagen der noch in einzelnen bulgarischen Kreisen vorhandene russische Einfluß viel verliere.

Französische Verlogenheit.

Der Bürgermeister von Malmédy, Herr Kolbert, sendet an die „Köln. Zig.“ folgendes Schreiben:

Abdruck des Artikels aus der Zeitung Le Journal Nr. 8144 vom 13. Januar 1915.

Die Ungebuld zu plündern! Jemand der nach Frankreich zu Anfang Januar gekommen ist, berichtet, wie zu Beginn des Krieges die deutschen Soldaten eine deutsche Stadt plünderten. Als die deutschen Truppen durch Malmédy nach Belgien marschierten, hatten sie es so eilig, zur Plünderung zu kommen, daß sie sich täuschen ließen durch die Sprache der Bewohner von Malmédy und diesen deutschen Ort, der sie durchzogen, verbrannten und plünderten, bevor sie zur Grenze gelangten. An der Gegend

von Malmédy, einer malloischen Gegend, die zwischen 1815 ausgeprochen wurde und wo diese Schandtat begangen worden ist, sprachen die Einwohner nicht deutsch, sondern die Sprache des benachbarten belgischen Gebiets. Der Vorfall zeigt auf die Verlogenheit, welche die deutschen Truppen befehle, als sie durch ein Gebiet marschierten, wo sie gewiß nicht angegriffen worden sind.

Dergu bemerkt Bürgermeister Kolbert:

Der umstehende Artikel ist mir von einem zuverlässigen Herrn aus Berlin zugefandt worden. Ich erkläre hiermit, daß der Inhalt dieses Artikels nichts als grobe Lügen darstellt, und ermächtigt die verehrliche Redaktion, diese meine Erklärung unter Angabe meines Namens möglichst zu verbreiten. Der Bürgermeister, Kolbert.

Intreue in der französischen Armee.

Genf, 28. Jan. Weibergefechten führten zur Entscheidung umfangreicher Hinterziehungen in französischen Armeeabteilungen. Der von mehreren Ministern begünstigte Oberabnehmer Desclaux und dessen Freundin, die für Soldaten bestimmte Wolljacken verschleuderten, wurden verhaftet.

Hollands militärische Vereinskraft.

Amsterdam, 27. Jan. (Str. Post.) In der zweiten holländischen Kammer wurde heute beschlossen, die Landwehr unter den Waffen zu behalten. Auch die weitere Beibehaltung der Militia unter den Fahnen wurde beschlossen. Der Führer der Sozialisten Troelstra erklärte, zu bedauern, daß ihm keine Gelegenheit gegeben worden sei, näheres über die politischen Gründe der Regierung zu erfahren, die diese Veranlassung, die gesamte Mobilisation beizubehalten.

Rußland und Bulgarien.

Petersburg, 28. Jan. (Str. Bln.) Die Absicht Rußlands geht nicht dahin, über die türkische Armee im Kaukasus zu siegen, im Kaukasus sollen die Türken vielmehr vor allen Dingen nur am Vordringen verhindert werden. Den Hauptschlag will Rußland der Türkei vor Adrianopel versetzen und von dort soll es dann nach Konstantinopel gehen. Der Weg der russischen Truppen führt in diesem Falle aber durch Bulgarien, und hierzu braucht man die Durchzugserlaubnis. Wie die „Nietzsch“ erzählt, riefte die russische Regierung erneut ein dringendes Ersuchen um Gestattung des Durchzugs an die bulgarische Regierung, erzielte jedoch keinen Erfolg. Das russische Blatt erklärt, für die Unabhängigkeit Bulgariens seien zwei Umstände von wesentlicher Bedeutung: der Mißerfolg der diplomatischen Aktion des Fürsten Trubekoi in den Balkanländern und die geheimnisvolle Reise des bulgarischen Abgeordneten Genadiew nach Rom.

Mißeerfolg der russischen Welsammlung für Serbien.

Den russischen Zeitungen zufolge macht die in Rußland eingeleitete Sammlung für Serbien nur langsame Fortschritte. Ihr droht großer Mißerfolg. Ein Beweis, wie Rußland seine Willkür als Beschützer Serbiens ausübt. An der Spitze der Sammelstelle steht der Ministerpräsident Gortsekin mit einem Beiräte von sage und schreibe fünfzig Rubel.

Deutschland.

Ein neuer Flügeladjutant des Kaisers.

Der Kaiser hat den Obersten Fehrn v. Worschall als Grob unter Befehlung in seinem Verhältnis als Abteilungschef im Militär-Kabinett zu seinem Flügeladjutanten ernannt.

Militärische Beförderungen.

WB. Berlin, 27. Jan. Die heutige Sonderausgabe des „Militärwochenblattes“ meldet: von Bülow, Generaloberst, Chef des Grenadier-Regiments Nr. 12 und a la Suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der zweiten Armee, wurde zum Generalfeldmarschall befördert; v. Einem, genannt Rothmofer, General der Kavallerie a la Suite des Kaiserlichen Regiments Nr. 4, Oberbefehlshaber der dritten Armee, wurde zum Generalobersten befördert.

Dem „Militärwochenblatt“ zufolge wurden zu Generalen der Infanterie befördert: v. Wannevitz, Führer des 17. Armeekorps, und Riemann, Führer des 8. Armeekorps. Den Charakter als General der Infanterie erhielten: die Generalleutnants J. D. v. Wahrfeldt, Kommandeur der 19. Infanteriedivision; Freiherr v. d. Goltz, zuletzt Kommandeur der 30. Division; v. Guretsky-Gornitz, Kommandeur der 9. Me-

grühen, blieb Ernst dicht vor der erstörenden jungen Frau stehen und fuhr ihre Blide suchend, mit gedämpfter Stimme, daß es die anderen nicht hören konnten, fort: „Gott Lob und Dank, Klärche! Wie hab' ich mich gefreut, wie's gelaufen hat, daß es schümm mit dir steht! Klärche — do lernt mer beten, wenn mer des Verlieht, was es für oam uff de Welt gibt, verliere soll!“ Ein warmer Blick aus den sanften braunen Augen bedeutete den seinen und wie zum stummen Gelächris fanden sich beide Sünde.

Die anfängliche Befangenheit des alten Konter und seiner Frau war infolge des herzlichen Empfangs, den sie hier gefunden, gewichen. Mit der gewohnten wilden Salbung trat jetzt der Alte vor den Sohn des Hauses, fachte seine Hand und sagte feierlich:

„Ernst, wir sein komme, um dir zu danke for dez, was du an uns getan hast! Ohne dich wär unser lieb Kind nicht mehr! Du hast was alte Zeit ihr ananzig Glück, was sie uff der Welt hatte, erhalte, — hast sie davor bewahrt, daß sie mit Jammer in die Grub' gefahren sein. Worte sinn ich nit, um dir zu sage, wie wir von ganzem Herze deiner gedanke, nur zu unserm Herrgott könne wir beten, daß er dich so glücklich uff der Welt wer'n läßt, wie du's verdienst!“

„Awer Onkel Konter!“ erwiderte Ernst gerührt, indem er die Hand des vor ihm Stehenden berührte, „mach doch was Sohl! Was ich getan hab, war Menschlichkeit um for Euer Klärche ging ich dorch sein Feuer!“

Der alte Konter aber verlor seine Würde nicht und fuhr fort:

„Du hast mehr getan wie bei Menschenpflicht! Des Unmögliche hast du möglich gemacht um der Herr hat dir die Stärke gegeben, es zu vollbringen! Bei ganz Leben lang kann ich nur zum liebe Gott bitte, daß er dir's lohnt! Wenn du aber jemals Rat um Sill brauchst, Ernst — es moog sein wie es will, dann, denk ich, moogst du, wo der alte Onkel Konter zu finne ist!“

(Schluß folgt.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend Sammeln und Abholen der Küchenabfälle.

Auch in dieser Stadt soll der Versuch gemacht werden, die Küchenabfälle, soweit sie nicht bereits jetzt in den Haushaltungen als Viehfutter verwendet oder für solche Zwecke abgeholt werden, zu sammeln, damit sie für mögliche Durchhaltung der Viehbestände, namentlich als Schweinefuttermittel in der Futterknappen Zeit verwertet werden können.

Der Versuch kann nur dann gelingen und den so sehr wünschenswerten Erfolg haben, wenn die als Futter verwertbaren Abfälle als Kartoffelschalen, Kartoffelreste, Apfelschalen, frische Gemüsereste, unversehrte Brot- und Fleischreste, Knochen und dergleichen, getrennt von den übrigen Hausabfällen (Miste, Scherben, Schrott und dergleichen) aufbewahrt und zur angegebenen Zeit zur Abholung in besonderen Gefäßen — Eimer usw., wie sie wohl in jeder Haushaltung vorhanden — bereitgestellt oder bereitgehalten werden.

Der Versuch, die Küchenabfälle zu sammeln und abzuholen, soll zuerst in dem Stadtteil jenseits der Bahn gemacht werden. Die Pallottiner-Missions-Gesellschaft hat sich im Interesse der guten Sache bereit gefunden, ab nächsten Donnerstag, den 28. d. Mts., täglich nachmittags in dieser Stadtteil — also Frankfurterstraße, Wiesbadenerstraße, Holzheimerstraße, Schleierstraße, Bienenstraße, Stephansberg — und den Nebenstraßen die bereit gestellten Abfälle mittels Fuhrwerks abholen zu lassen.

An die Hausfrauen dieses Stadtteils ergeht die dringende Bitte, sogleich mit der Sammlung der Küchenabfälle in besonderem Gefäß zu beginnen und dieses ab Donnerstag nachmittags zur Auslieferung vor der Haustüre bereitzustellen oder aber beim Eintreten der Wagentruppen an den Abfuhrwagen heranzutragen zu lassen. Wir vertrauen, daß die Hausfrauen gerne sich dieser verhältnismäßig kleinen Mühe im wichtigen gemeinnützigen Interesse unterziehen werden.

Limburg, den 25. Januar 1915 4381
Der Magistrat.

Veröffentlichung aus dem Handelsregister:

Firma Jean Arnet Nachfolger, Limburg. Der Ehefrau des Kaufmanns Max Hädel, Maria geb. Steinhauer in Limburg ist Prokurat erteilt.

Limburg, den 31. Dez. 1914.
Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 3. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Neuwall anfangend:

136 R. Buchen-Scheit und Knüppelholz,
2880 St. „ „ „ „
260 St. gefällte Fichtenstangen 1. Kl.,
145 „ „ „ „ 2. „

öffentlich versteigert. „ „ „ „
Freilungen, den 27. Januar 1915 4438
Der Bürgermeister: Sarnier.

Abteilung Limburg der deutschen Kolonialgesellschaft.

Mittwoch den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale der „Allen Post“:

Vortrag

mit Lichtbildern
des Pallottinerpaters Jös. Färber in Limburg:

„Die Mission in Kamerun und der Krieg“.

Eintritt für Mitglieder der Abteilung Limburg und deren Angehörigen frei, ebenso für Verwandten der hiesigen Lazarette. Nichtmitglieder 40 Pfg. Schüler u. Schülerinnen, sowie Militärpersonen vom Feldwebel abwärts die Hälfte.

Die ersten acht Stuhlreihen bleiben den Mitgliedern der Abteilung vorbehalten. 4455

Freiw. Feuerwehr Limburg.

Die Angehörigen derjenigen Freiw. Feuerwehr-Mitglieder, welche im Felde stehen, werden ersucht, genaue selbstgeschriebene Adresse der im Felde stehenden bis 1. Febr. 1915 bei Branddirektor Müller anzugeben. 4375
Limburg. Das Kommando.

Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstraße 29.
Anfang: Samstag 6 1/2 Uhr nachmittags
Sonntag 3 Uhr „ „

Das ist der Krieg!!!

Grosses, äußerst spannendes Kriegsdrama in 3 Akten
Sensationell!

Die Schauspieler! Ergreifendes Drama.
Gewittersturm! Hervorragendes Drama.
Platz neue Tür! humoristisch
sowie glänzende Einlagen.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Meldezettel

über
polizeiliche Fremden-Anmeldung
für Privatwohnungen

(Polizeiverordnung vom 18. Oktober)

And bei un vorrätig, Stück 5 Pfg.

Limburger Vereinsdruckerei.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathe gefallen, gestern nachmittags 5 Uhr unsern lieben, guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Jakob Kremer, Landwirt,

nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dehen, Niederlehenbach, Chicago, Nord-Amerika,
Rempten, 29. Januar 1915.

Beerdigung: Sonntag den 31. Januar, vorm 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 6 1/2 Uhr nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine unvergessliche Frau und gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Theresia Kremer

geb. Henz

alters versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 83. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Der trauernde Gatte und Sohn.

Oberweyer, Eschhofen, Niederweyer,
den 27. Januar 1915.

Samstag vormittags 7 1/2 Uhr das feierliche Exequient, danach die Beerdigung.

Todes- + Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 1 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute, treu-beforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabetha Will

geb. Sadel

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vindenhofhausen, Eschhofen, To-gauer in
Franken, Eddersheim, Heiligenroth, Elz,
den 7. Jan. 9 S.

Die Beerdigung ist Samstag früh gegen 8 Uhr in Vindenhofhausen.

Eingegangene Liebesgaben in Abtlg. I des Roten Kreuzes.

N. R.: 3 Bad Stoffe. 1. Jol. Witter: 1 Nord Stoff. Anton Lehmann: 1 Posten Stoffe. Gehr. Simon: 1 Bad Stoffe. Gehr. Dicht: alte Decken und Lappen. Frau Pöyger: eine Partie Wollene Lappen. Schulten der Gemeinde Hinterweiltingen, gestiftet: 1 P. Strümpfe, 1 P. Socken, 8 P. Handschuhe, 3 P. Kniemäntel. N. R.: 6 Socken. Frau Pöyger: 12 P. Fußlappen. Gemeinde Goldhausen 8 Socken, 13 P. Strümpfe, 7 P. Socken, 8 Kopfschüler, 1 Obrennige, 1 Domb., 2 P. Unterhosen, 8 Strang Wolle. N. R.: 3 Decken. Frau Pöyger: 11 Kopfschüler, 7 P. Socken, 1 P. Strümpfe, 1 P. Socken, 1 P. Socken. Gemeinde Ruppach: 20 P. Strümpfe, 5 P. Socken. Handarbeitschule Oberweyer: 11 Kopfschüler, 2 P. Handschuhe, 2 P. Socken, 4 Kopfschüler.

Den gütigen Gebern im Namen des Roten Kreuzes herzlichen Dank. Weitere Gaben werden in Abteilung I gerne in Empfang genommen.

Frau Seibert.

Für die Paket-Woche! Militärschutz-Weste!

Als eine ideale Schutzkleidung gegen Nässe und Kälte und die schwerwiegenden Erkältungsgefahren am besten geeignet. Ein dringendes Bedürfnis für im Felde stehende Angehörige. Unter dem Wollrock zu tragen. Hergestellt aus besten undurchlässigen Schirmstoffen. Fertige Westen von Mark 6.50 an. Stoffe zum selbst-anfertigen Schnittmuster gratis. 4400

P. Monreal, Limburg, Diezerstr. 1.

Intassogeneralagentur

von erster Versicherungsgesellschaft mit allen Branchen in nergeben. Am Ende und Umgebung großes Anstalt. Während des Jahres Abchluss und Intassoprovision. Bei Qualifikation nach dem Feldzug Ausstellung „it“ (Firmen) eignet sich für Herrn der Fleißig ist, Kautions stellen kann und sich selbst-nachung schaffen will. Offert. unter F. W. 4013 an Rudolf Mosse, Wiesbaden 188

Zum Verp den der für unsere Truppen angefertigten Wolldecken sind dringend leere Kisten

notwendig. Ich bitte, dieselben so bald wie möglich auf dem Schloß abgeben zu wollen. Frau Landrat Büchting.

Limburger Vereinsdruckerei

Nassauer Bote + St. Lubentiusblatt
Typographische Anstalt zur Herstellung stilreiner moderner Druckarbeiten + Spezial-Geschäft für den behördl. u. kaufm. Bürobedarf

Drucksachen

Für den Familienbedarf: Briefe und Karten zur Verlobung u. Vermählung (Anzeigen u. Einladungen) + Hochzeits-Zeitungen + Geburtsanzeigen Trauer-Drucksachen schnellstens

Limburger Vereinsdruckerei

Geben Sie Ihren Angehörigen

für die kommenden schweren Entscheidungskämpfe Schutz gegen Kugeln und Bajonettstiche.

Für M. 6.50 resp. 8.00 erhalten Sie dessen Leben.

Denn dies kostet unser gesetzl. gesch. Panzerbrustwärmer. In der ersten Woche hat der Fabrikant

ca. 2000 Dutzend verkauft.

Alleinverkauf in Limburg.

Feiner in großer Auswahl:

Leibbinden, Lungenschützer, Kopf- und Nackenschützer, Fußschlupfer, Pelzwesten von M. 20 an, wasserdichte Pelzröcke, Pulswärmer in Pelz und gestrickt, Ohrenschützer, Taschentücher in feldgrau, Handschuhe von 90 Pfg. bis 6.50 M.

Für Militärbedarf:

Großes Lager in feldgrauen Infanteriemützen, blaue Feldmützen. Alle Arten Knöpfe für Uniformen Unteroffiziers, Trödeln Portepes, Knopfzylinder, Halsbinden in feldgrau und schwarz. Extra-Seitengewehr und Offiziersdegen, Leibriemen u. Unterschnallkoppel und vieles andere.

Beachten Sie bitte unser Spezial-Schaukasten.

Heinrich Josef Wagner,

Limburg. Bahnhofstrasse 21. Fernsprecher 132.

la. Antracitkohlen

20/35 mm a Markt 1.75 in vollen Fuhrten frei Haus.

Union-Brickets, Zechenkoks

sowie alle anderen Brennmaterialien empfiehlt 4443

Franz Burekhart,

Brückengasse 1.

Sommerproffen

kann jeder in 10 Tagen gänzlich beseitigen. Auskauf los gegen Rückgabe. 4426

Gräfin E. Loessin,

Berlin N. 63.

Jahrfuhr

trägt sich zu verkaufen bei 4421

Witwe Sehr Offheim.

Kleine, hübsche, ganz

Wirtschaft,

als Nebenbeschäftigung, oder

passend für pensionierten Beamten zu verieten.

Schriftliche Angebote unter

4389 an die Expedition

In einem grossen Fabrik-

platz des Unter-Hermseldes

ist ein modernes Geschäftshaus,

worin seit 17 Jahren ein Herren- und Damen-Kon-

fektions-Geschäft, Manufaktur- und Schuhwaren zc. be-

trieben wird, vorteilhaft zu vermieten. Offerten unter

A. B. 4404 an die Exp.

Auf 1. März ar. oder 2 kleinere leere Zimmer z. vermieten. Offert. unter

Off u. M. H. 4445 an die Exped. erbeten. 4430

Angebot.

2 Wertheimer Nähma-

schinen, noch neu gebraucht,

1 kompletter Wartstand mit

Zeitstud. 1 Vogelapparat,

gut gehend in Höhe und

Ringroll, preiswert wegen

Sterbefall zu verkaufen.

Susanna Götz,

in Remmrod

Eichenhochholz

kann aus dem vormals

Mühlener Wald unentgelt-

lich abgeholt werden. Bei

jetzigem Frostwetter günstige

Abfahrt. 4463

Ja. Wann kann ich L. z. u-

ant bürgerl. Mittags-

und Abendsitz.

Gest. angebote unter No.

4457 an die Exped. sofort

erbeten.

Möbl. Zimmer zu ver-

3010 Wiesbaden, 19.

Gut möbl. Zimmer sol-

zu vermieten 4424

Friedrichstr. 16 2. Et.

Ein junges Mädchen, das

schon gedient hat, als Zweit-

mädchen a. L. Febr. gesucht.

In erst. Exped. 4430

Für Konior und Reise

2 junge Leute

auf sofort gesucht

A. Hoffmann,

Samenhandlung,

Dof Schinkel, Post Dachen-

446

Stuhl. Maurerpolier

mit Kolonne

Bruchsteinmaurer

für Siegesburg gesucht. Offert.

mit Lohnsprüchen, langj.

Kenntnisse und Alter nach

neue a. H., Schwanstr. 2

Ein tüchtiger, solider 180

Fuhrknecht

findet dauernde Beschäftigung

bei

Aloys Ant. Hill.

Ein tüchtiger

Maurerpolier

und ein 4449

Maurer

für dauernde Arbeit gesucht.

Schriftliche Meldung an

Baugehilfen

Nikolaus Becker

in Eschweiler bei Aachen

Sohn achtbarer Eltern, mit

gutem Schulzeugnis, als

Geherlehrer

zu Oftern gesucht. Nur auf

branlagte, brave Knaben aus

Limburg mögen sich melden.

Limburg. Vereinsdruckerei,

Limburg.

Tüchtige

Schlosser

auf dauernde Arbeit bei hohem

Lohn gesucht bei 4427

Franz Werr, ohne,

Schloß a. M.

Wiedere

Grdarbeiter

und

Tongräber

sofort gesucht. 4430

Grwerkschaft Zimmerman,

Arbeitsstätte Staudt.

Bäckergehilfe

sofort gesucht. 4423

Gg. Otto, Niederbrechen

Ein tüchtiger, solider

Fuhrknecht

sofort gesucht. 4446

Josef Zimmermann.

Ein junger

Schmiedegehilfe

sucht Arbeit. Offerten unt.

Nr. 4458 an die Exp.

Mädchen,

welches in besserem Hause

gedient hat, gegen hohen

Lohn per 1. März gesucht.

Angebote unter Nr. 4441 an

die Exped. d. Bl.

Jüngeres Mädchen

vom Lande sucht Stelle in

bäuerlichen häusl. Arbeiten

Näh. Exped. 4454

Frauen aller Stände erhalten

dauernd Nebenverb. Muster

acq 40 Pfg. Mante, 28.

Wiesbaden, Webergasse 28.

4416

Schön möbl. Zimmer sof.

zu verm. Näh. exp. 4452

1 Stod Land zu verpach-

ten evtl. zu verkaufen.

Exp. u. N. 4442 an d. Exped.